

Wort

zum

Diens-

tag

winter-  
serenade



Was keiner für möglich gehalten hat, das tut Gott vor unseren Augen!  
(Psalm 118, 23)

# Heute lesen Sie:

3	Jakob - Streit, Kampf und Ver- söhnung	14	Länderabende
5	Rahab - Mutig zwi- schen den Fronten	15	Auswertung der Feedbackbögen
7	Das Projekt Jonas	19	Ergebnisse der Spendenprojekte
10	„In der Joghurt Bar“ - Bernadette und Christina	20	Protokoll der Ge- meinderatssitzung vom 29.01.2018
12	Winterserenade	21	Protokoll des Ge- meindeforums vom 30.01.2018
		24	Protokoll der Ge- meinderatssitzung + Finanzforum vom 05.02.2018

## Impressum

Das Wort zum Dienstag

ist die Wochenzeitschrift der KHG Erlangen.

**Redaktion:** Annika Fischer & Vitalii Krytchak

**Layout 2017:** Annika Fischer & Vitalii Krytchak

**Artikel an:** [wortzumdienstag@khg-erlangen.de](mailto:wortzumdienstag@khg-erlangen.de)

**Redaktionsschluss:** Montag 12.00 Uhr vor Erscheinen des näch-  
sten WzDs

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die  
Meinung der Redaktion wieder.

# Jakob - Streit, Kampf und Versöhnung

Predigt zu GEN 32, 23 – 33  
GEN 33, 1 – 14

Es war am 5. Dezember, dass ich hier bei Euch die Geschichte von Abraham erzählt habe, und was das charakteristische an dieser Persönlichkeit ist: nämlich dass er dem Ruf Gottes gefolgt ist, - bedingungslos.

Als nächster käme dann sein Sohn Isaak. Den möchte ich unterschlagen, oder besser auslassen, oder einfach überspringen, um mich dann sogleich dem Enkel von ,Abraham zuzuwenden: nämlich dem Jakob.

Ich lese derzeit ein sehr interessantes Buch, das ausgerechnet von zwei Atheisten geschrieben wurde. Es heißt: Das Tagebuch der Menschheit. Oder: Was die Bibel über unsere Evolution erzählt.

Die Autoren betrachten diese Erzväter oder Patriarchen, also Abraham, Isaak und Jakob nicht so sehr als einzelne Personen, sondern als die Vertreter der damaligen Menschheit. Und zwar genau im Übergang von deiner Gesellschaft von Jägern und Sammlern zur Sesshaftigkeit. Und ich meine, dass auch viele katholische Exegeten mit vielem, was die Autoren sagen, übereinstimmen.

Die Bibel also als eine Art Familiensaga der Menschheit. Und natürlich sind die Geschichten gerade der Patriarchen nicht nur rückschauend zu lesen, dh. was einmal war, sondern auch vorwärts gerichtet. Was man aus den alten Geschichten

erfahren und vielleicht sogar lernen kann.

Heute will ich zwei Geschichten aus dem Leben von Jakob, dem Enkel Abrahams, ein wenig erzählen, lesen und bedenken. Und natürlich vor allem versuche ich herauszustellen, was denn das Eigentliche, das Entscheidende, ja das Typische daran ist, also, warum man diese Geschichten überhaupt aufgeschrieben hat, und warum sie noch heute von Millionen gelesen und meditiert werden.

Wie immer machen wir jetzt einfach unsere Pause. Vielleicht denken wir ein wenig darüber nach oder genießen einfach die Stille mit einem kleinen Blick auf unsere eigene ganz persönliche Familiensaga.

Ansprache:

Diesmal möchte ich noch vor der Schriftlesung ein paar Worte der Erklärung sagen, und um den Zusammenhang herzustellen. Also, Jakob, um den es heute geht, - die Bibel selber liefert uns die Übersetzung dieses Namens: Jakob heißt übersetzt: Der Betrüger. Und es wird dann erst einmal lang und breit erzählt, dass er zweimal seinen Bruder Esau betrogen hat.

Einmal indem er ihn um das Erstgeburtsrecht betrogen hat, indem er es ihm für eine Linsensuppe abgeluchst hat, und dann hat er seinen Bruder auch noch um den Erstlingssegen des Vaters Isaak beschissen. Aber das fängt ja schon viel früher an, als er - wie erzählt wird, - auch schon vor der Geburt verhindern wollte, dass sein Bruder als erster aus dem Mutterschoß kam. Er hat ihn dabei an der Ferse gepackt.

Da ist es ganz natürlich, dass der Bruder Esau erbost ist, wüten und stinksauer. Und er wartet eigentlich nur, bis der Vater Isaak tot ist. Dann sagt Esau: „Wenn die Tage der Trauer vorüber sind, werde ich meinen Bruder töten“. Aber Jakob flieht, weit weg nach Charan zu seinem Onkel Laban. Und er bleibt dort 14 Jahre lang. Er ist also „einfach mal weg.“ und deshalb nicht greifbar.

Aber die Schuld gegenüber seinem Bruder lässt ihn nicht in Frieden. Und so macht er sich auf, und trifft alle Vorbereitungen, um sich mit seinem Bruder zu versöhnen. Am Abend vor dem Treffen der beiden kommt es dann zu diesem Kampf mit Gott, von dem Jakob schließlich auch seinen neuen Namen erhält.

GEN. 32, 23 - 33.

Und so kann man das Eigentliche an diesem Jakob mit einem einzigen Wort aus-

**Wenn immer Vergebung gewährt wird, ja wann immer Versöhnung auch nur angestrebt wird, ist der, der vergibt, oder zur Versöhnung bereit ist, der eigentliche Gewinner.**

sagen: Und das Wort heißt: Israel. Israel heißt nämlich übersetzt: Gottesstreiter. Oder: der mit Gott gekämpft hat. Und das hat zwei Folgen: einmal werden fortan in der Bibel diese beiden Namen Jakob und Israel fast gleich oft für diese eine und selbe Person verwendet. Zweitens: Der neue Name Jakobs, ich meine Israel, Gottesstreiter, wurde die Bezeichnung für ein ganzes Volk und das bis zum heutigen Tag.

Dabei stellt sich freilich für uns moderne Menschen zunächst einmal die Frage: Mit wem hat nun dieser Jakob wirklich gekämpft in dieser Nacht? Hat er mit seinem Gewissen gekämpft. Hat ihn seine alte Schuld, die mit den Jahren immer belastender wurde, so geplagt, dass es ein echter, innerer Kampf war? Wir wissen doch selber, wie turbulent es in solchen schlaflosen Nächten in unserem Inneren zugehen kann, wenn man sich von einer Seite auf die andere wälzt. Und immer neu überlegt: Wie war das denn damals, und nach Entschuldigungen sucht und keine findet. . Und dazu die Angst: Wird mein Bruder Esau überhaupt bereit sein für eine Versöhnung? Zu sehr und zu tief hatte er den Bruder beleidigt. Und er wusste sehr

wohl, wie man in diesen alten Zeiten der Patriarchen solche Beleidigungen gerächt hat. Die konnte man eigentlich nur mit Blut abwischen.

Und auch darin ist die Geschichte sehr echt erzählt: in solchen Stunden ist ein jeder von uns allein, ganz allein,- so wie es auch in der Bibel heißt, „dass er nur noch allein zurückgeblieben war.“ Und da folgt nun der Kampf, nennen wir es einen Seelenkampf. Und dadurch wird Jakob zu so etwas wie einem Vorkämpfer, zum Vorbild für alle, die unter einer Schuld lei-

den und Versöhnung suchen. Dabei geht es auch uns nicht anders als dem Jakob: wir sind auch niemals sicher, ob auch der andere zur Versöhnung bereit ist. Aber dieser Jakob ist sogar bereit, sein Schicksal, und sogar den Tod auf sich zu nehmen. Deshalb nämlich verteilt er zuvor seine Herden und seine Habe, damit nicht auch für alle seine Leute alles verloren ist, wenn Esau sich rächen will.

Im Tagebuch der Menschheit (dem Buch, das ich erwähnt habe) heißt es: Es gibt bei verfeindeten Brüdern, und die kommen in der frühen Geschichte der Bibel häufig vor, zwei Lösungsmöglichkeiten: Entweder man trennt sich, (aber schon damals, zu Zeiten der Patriarchen war die Welt nicht mehr wirklich groß genug, um sich jedes Mal weit von einander zu entfernen) oder zweitens: Versöhnung. Versöhnung ist die einzige Möglichkeit in einer immer kleiner werdenden Welt, den Frieden zu wahren. Und Jakob entscheidet sich für Versöhnung und Frieden. Und für ihn ist das eine Entscheidung auf Leben und Tod.

Für mich ist das, was nun folgt, eine der ergreifendsten Szenen im ganzen At. (Schade, dass die Liturgie genau diese

Stelle der Schrift an keinem Sonntag der drei Lesejahre als Lesung vorgesehen hat. Sodas viele auch gute Christen, diese Geschichte gar nicht kennen.)

Und ich meine, dass wir doch gerade diese Geschichte so nötig hätten, als ein Vorbild für Versöhnung in unserer Zeit. Ja manche meinen, dass eine Theologie der Versöhnung ebenso wichtig wäre - wenn nicht noch wichtiger, - als die Theologie der Befreiung.

Doch nun die Geschichte der Versöhnung.

**GEN: 33, 1 - 14**

Ich möchte diese wunderbare Szene nicht weiter erklären oder durch eigene Worte zerreden. Nur noch so viel dazu: Wie alles, was mit Beziehung zu tun, hat, oder mit der Erneuerung oder Heilung von Beziehungen zwischen uns Menschen, ist es immer ein Wagnis. Es ist immer ein Wagnis.

Wir wissen vorher nie, ob unser Bemühen um Versöhnung auch gelingt. Doch auch wenn es nicht so gelingt, so wie wir es uns vorgestellt haben, gewinnt doch letztlich derjenige, der sich auf den Weg macht, sich mit seinem Bruder zu versöhnen. Wenn er also den inneren Schweinehund überwindet, wenn er sich überwunden hat, den ersten Schritt zu tun.

Denn so sagt der, der in jener Nacht mit Jakob gekämpft hat: Mit Gott und Menschen hast du gestritten. Und du hast gewonnen. Deshalb wird man dich nicht mehr Jakob nennen, sondern Israel, Gottesstreiter. Wenn immer Vergebung gewährt wird, ja wann immer Versöhnung auch nur angestrebt wird, ist der, der vergibt, oder zur Versöhnung bereit ist, der eigentliche Gewinner. Vor Gott und für sich selber. Bei dieser Geschichte der Versöhnung und Vergebung kann man eigentlich nur gewinnen.

Joe

---

## *Rahab - Mutig zwischen den Fronten*

Predigt zu Jos 2,1-21,  
23.01.2018

Namen im Alten Testament sind kein schmückendes Beiwerk, sondern sagen immer etwas aus, über das Wesen einer Person, nach dem Motto „nomen est omen“. Wisst ihr eigentlich die Wortbedeutung eures Vornamens und passt sie zu euch, sagt sie etwas über euch aus? Wie dem auch sei, die Frau, um die es heute geht, heißt Rahab und ihr Name ist Programm. Rahab bedeutet Weite im Sinne von Weit-

sicht und Weitherzigkeit. Von dieser Weite also erzählt ihre Geschichte.

Viele von uns kennen die Geschichte der Israeliten, wie Mose sie vierzig Jahre lang durch die Wüste führte. Einige werden sich auch daran erinnern, wie sein Nachfolger Josua das Volk ins Gelobte Land bringt. Leider ist es kein friedliches Hineinführen in ein unbewohntes Land, sondern ein kriegerisches Eindringen, wobei die Stadt Jericho samt ihren Bewohnern und Bewohnerinnen niedergebrannt wird. Ein Ereignis voll von Brutalität und Grausamkeit. Und genau in dieser wirren und bedrohlichen Zeit lebte Rahab. Sie lebte mit ihrer Familie bzw. ihrer Sippe in dieser bedrohten Stadt Jericho in einem Haus an der Stadtmauer. Sie wird als Dirne bezeichnet. Bibelexperten nehmen an, dass sie auch so etwas wie eine Schankwirtin war, bei der viele Gäste zum Essen oder Übernachten einkehrten - Einheimische und Fremde. Deshalb war sie wahrschein-

lich sehr gut informiert. Sie kannte viele Menschen, war mit vielen Menschen im Gespräch und durch ihre Tätigkeit als Prostituierte vermochte sie den männlichen Würden- und Geheimnisträgern viele Geheimnisse entlocken. So konnte sie wohl die politische Lage gut einschätzen. Da schickt Josua, im Bewusstsein, einen heiligen Krieg zu beginnen und damit einer gerechten Sache im Sinne seines Gottes zu dienen, zwei Kundschafter aus, um die Lage in Jericho auszuspionieren. Und diese beiden Spione kehren bei Rahab ein. Der König von Jericho entlarvt die beiden Fremden und schickt Boten zu Rahab mit dem

Befehl: „Gib die Männer heraus, die bei dir in deinem Haus eingekehrt sind; denn sie sind gekommen,

um das ganze Land auszukundschaften.“ Rahab steckt in einem Dilemma. Sie gerät wie viele Menschen damals wie heute zwischen die Fronten. Soll sie die Spione ausliefern oder soll sie ihnen Schutz gewähren und sie verstecken? Rahab weiss nicht, wer von den Mächtigen siegen wird, welche Interessen sich durchsetzen werden. Eines ist aber vorher wohl schon klar. Es wird Krieg geben und bei einem Krieg gibt es keine Gewinner. Was soll sie tun? Was hätten ihr getan?

Das erste aller Gesetze in einer so extrem bedrohlichen Situation: „Überleben und lernen, um die eigene Würde zu kämpfen und um das Leben der eigenen Sippe!“ Das ist Rahab. Niemals wissen wir bei dieser erstaunlichen Frau sicher, an wen sie eigentlich denkt. An sich selbst, ohne Zweifel, aber niemals nur. Sie selbst - das erweitert sich ständig; das sind einmal die beiden israelitischen Kundschafter, die sie versteckt; das sind ihre Eltern, ihre Geschwister. Es ist ihr Überlebenswille, der auch den anderen zugutekommt. Bestäße die Dirne Rahab auch nur ein wenig weniger Lebenshunger und Lebensmut, es wäre verhängnisvoll für alle anderen.

Eine Frau, die anderen zum Leben verhilft, in dem sie selber so selbstsüchtig lebt wie nur möglich - gibt es auf Erden eine gesündere Moral?

Vielleicht würden manche von uns Rahab auf Anhieb für eine unmoralische oder asoziale Person halten, eine Volksverräterin sogar; doch ich glaube ein solches vorschnelle Urteil ginge ganz und gar in die Irre. Es ist nicht möglich, einen Menschen beurteilen zu wollen nur nach den äußeren Umständen seines Lebens. In Wahrheit ist Rahab, die Weite und gewiss weitsichtiger und weitherziger als die allermeisten in Jericho; und statt das Vorurteil einer berechnenden Egoistin zu

### **Rahab bedeutet**

**Weite im Sinne von Weitsicht und Weitherzigkeit. Von dieser Weite also erzählt ihre Geschichte.**

nenden Egoistin zu bestätigen, zeigt sie sich ganz im Gegenteil rührend bemüht um ihren Vater, ihre Mutter, ihre Brüder, ihre Schwes-

tern, ihre Freundinnen. Die Verantwortung für ihre ganze Sippe scheint auf ihr zu liegen. Man kann das scheinbar Unverantwortliche tun aus einem besonderen Maß an Verantwortung. Ihr Haus wird durch ihren Mut, ihre Weitsicht und Weitherzigkeit zum Ort des Schutzes. Vielleicht flüsterte Rahab allen ihren Verwandten und Freundinnen ins Ohr: „Kommt an dem bestimmten Tag zu mir ins Haus. Dort werdet ihr beschützt sein!“ Beim Wäsche waschen und am Brunnen verbreitete sich die Nachricht weiter: Alle, die friedlich gesinnt sind, die auf Rahab hören, die mit ihr reden und ihr Vertrauen schenken, sind eingeladen in ihr Haus. Wenn wir diese Geschichte so lesen, hat sie eine unheimlich befreiende Botschaft. Sie ist eine große Kritik an diesem kriegerischen Buch Josua. Hier setzt eine Frau nicht auf Kampfesstärke und Nationalismus. Inmitten einer unvorstellbar schwierigen und bedrohlichen Situation schafft sie Raum für die Stimme des Lebens: Sie lädt alle die guten Willens sind ein, in ihrem Haus zu überleben.

Rahab ist für mich eine von vielen Frauen, die sich durchschlagen müssen in sog. heldenhaften Zeiten, eine „Mutter Courage



des Alten Testaments. Um sie wirklich zu verstehen, helfen letztlich Kategorien wie Egoismus und Altruismus nicht weiter. Für diese Frau sind all die scheinbaren Unvereinbarkeiten einer Moral vereinbar, während ihr all die scheinbaren Wohlvereinbarkeiten derselben Moral als absolut unvereinbar und unerträglich erscheinen. Entsprechend dieser Moral ist eine Dirne eine verachtenswerte Frau, und ein Mann, der zu ihr geht, entehrt sich. Doch es ehrt einen Mann nach dem Maßstab derselben Moral, wenn er Krieg führt und fremdes Land raubt und niederbrennt und tötet -

so hat man gedacht in Jericho und anders gedacht hat es auch Josua nicht. Gott ist für sie nur das Alibi der Gewinnsucht der Sieger. Was ihnen zum Vorwand dient, nennen sie Gott oder Recht oder Wahrheit - ach, hol sie der Teufel, mag Rahab gedacht haben. Der Gott, an den Rahab glaubt, trägt viele Namen: Baal, Jahwe, Amun oder sonst wie. Für Rahab ist er immer derselbe: Er heißt Leben, Überleben, Freude am Leben und Vergnügen am Dasein.

Amen

Harald

---

# Das Projekt Jonas

Predigt zum Buch Jona,  
30.01.2018

## Einleitung:

Ich weiß kaum einen, der die ganze Bibel, AT und NT wirklich von hinten bis vorn gelesen hat. Es gibt auch ganze Kapitel, die schwer zu lesen und manche, die auch schwer zu verdauen sind.

Aber wir finden darin auch die seltsamsten und interessantesten Geschichten, wie die von David und Goliath. Und einige sind mit tausenden von Statisten verfilmt worden.

Eine dieser Geschichten ist die von Jonas, dem Propheten, der vor dem Ruf des Herrn, seines Gottes ausgerissen ist, sich auf ein Schiff geflüchtet hat und schließlich im Bauch eines großen Fischer landete.

Aber die Geschichte ist nicht nur zur Unterhaltung gedacht. Dafür dient sie freilich auch. Sondern sie will uns etwas ganz Bestimmtes sagen, sie will einen Punkt herausstellen. Und davon soll dann in der

Ansprache die Rede sein.

**Pause.**

## Gebet aus dem Fischbauch.

In meiner Not rief ich zum Herrn  
Und er erhörte mich.

Aus der Tiefe schrie ich um Hilfe,  
und du hörtest mein Rufen.

Du hast mich in die Tiefe geworfen  
In das Herz der Meere;

Mich umschlossen die Fluten, all deine Wogen  
schlugen über mir zusammen.

Ich dachte, ich bin aus deiner Nähe verstoßen,  
Wie kann ich deinen Tempel wieder erblicken?

Das Wasser reicht mir bis an die Kehle,  
die Urflut umschloss mich.

Bis zu den Wurzeln der Berge,  
tief in die Erde kam ich hinab;

ihre Riegel schlossen mich ein für immer.

Doch du holtest mich aus dem Grab herauf,  
Herr mein Gott, Als mir der Atem schwand,  
dachte ich an den Herrn, und mein Gebet  
drang zu dir

zu deinem heiligen Tempel.

Wer nichtige Götzen verehrt,  
der handelt treulos

Ich aber will dir opfern Und laut dein Lob verkünden

Was ich gelobt habe, will ich erfüllen,  
vom Herrn kommt die Rettung.

## Jona, 1 - 1 - 11

### Ansprache.

In meiner kleinen Bibel sind es gerade

einmal 2 Seiten. Und doch nennen wir es ein Buch: das Buch Jona. Aber sehen wir ehrlich: Kann man denn wirklich glauben, was wir da eben gehört haben? Wir wissen doch, dass der Walfisch ein Vegetarier ist. Und der Jona hatte auch keine Taucherausrüstung dabei, als er vom Fisch verschluckt wurde. und und und lauter ...Blödsinn?

Die meisten Bibelgelehrten sind sich ei-

**Also: Jonas flieht.**

Er flieht bis in den Bauch eines Fisches hinein.

Wir sollten das wohl so verstehen wie wenn einer sagt: „ich würde mich am liebsten in einem Mausloch verkriechen, “ Oder: „Ich würde mich am liebsten in der dunkelsten Eiche verstecken.“ Es ist eine Redensart, die zu einer kleinen Geschichte ausgearbeitet wurde.

### **Der Prophet erhält einen Ruf von Gott.**

**Und die erste Reaktion bei fast allen ist: sie wollen sich drücken. Auch wenn es nicht bei allen so drastisch ist wie eben bei Jona.**

nig, dass es sich beim Buch Jona nicht in erster Linie um einen leibhaftigen Propherzeiung handelt, der den Leuten in Ninive Buße predigen soll. Es handelt sich wohl auch nicht um Worte, die direkt aus dem Munde Gottes kommen, sondern um eine Kurzgeschichte. Eine Geschichte allerdings, in der der Verfasser, wie in einem Brennspiegel all das zusammengefasst hat, was man von allen Propheten weiß: Man kann Ähnliches bei allen 4 großen und 12 kleinen Propheten der Bibel finden. In der Geschichte finden wir, was man bei fast allen Propheten in ihren Schriften findet. Und das ist kurz gesagt: **Der Prophet erhält einen Ruf von Gott.** Und die erste Reaktion bei fast allen ist: sie wollen sich drücken. Auch wenn es nicht bei allen so drastisch ist wie eben bei Jona.

Der soll Ninive eine Bußpredigt halten, damit sich diese große Stadt bekehrt. Und Jonas flieht. Und damit weitet sich die Geschichte des Jona irgendwie auf uns alle aus. In jedem von uns steckt irgendwie ein Stück von Jonas. Ich weiß es doch von mir selber, dass ich oft auf einen Anruf, - oft ist es ja nur eine Anfrage, - zunächst einmal einfach Nein sage. Und dabei fallen uns spontan alle möglichen Ausreden ein. (Man könnte sie sammeln in dem Buch: 1800 Ausreden für gute Katholiken, habe ich es einmal genannt.)

Aber gemeint ist jene Reaktion auf Gottes Ruf, den wir nicht ganz so dramatisch, aber doch ausdrücklich auch bei den anderen Propheten finden. Das geht schon los bei Moses, der zuerst dreimal zu Gott sagt, „aber was ist, wenn die mir nicht glauben?“ Und dann beim vierten Anlauf zu Gott sagt: „Mein Mund und meine Zunge ist schwerfällig. Nimm einen anderen.“ Bei dem Propheten Elias, dem größten von allen, geht die Geschichte so: Als er vor einer Königin ausreißen muss, sagt er zu Gott: „Es ist genug Herr. ich will nicht länger leben.“ Jeremias sagt es direkt: „Herr, a a a, ich kann nicht reden“ Er spielt den Stotterer vor Gott. Diese Propheten wussten ja, was auf sie zukommt. Sie machten sich immer wieder unbeliebt durch ihre Mahnungen an Volk und König. Wenn sie predigten, „gelegen oder ungelegen“ Meistens ungelegen für die Leute. in Israel. Und das hatte ihnen dieser Ruf Gottes und was sie in seinem Namen sagen sollten „eingebrockt“.

Aber gerade die Tatsache, dass sie sich nicht scheuten, Kritik, Verfolgung und gar den Tod auf sich zu nehmen, um Gottes Wort zu verkünden, macht ihre Botschaft glaubwürdig. Und es ist sicher auch der Grund, warum sei für die kommenden Generationen aufgeschrieben wurde.

Und was ist es, was die Propheten im Auftrag Gottes sagen sollen: Jona sagt es mit zwei Worten den Leuten von Ninive: „Be-



kehret Euch“.

Wozu sollen sie sich bekehren? Zu einer größeren Gerechtigkeit gegenüber ihren Mitmenschen, vor allen den Armen.

Die Verfassern des Buches: „Die Bibel, das Tagebuch der Menschheit.“ beides Atheisten, sagen dazu: Der große Beitrag, den die biblischen Propheten zum Fortschritt der Menschheit geleistet haben: Sie Zum ersten Mal wird bei den biblischen Propheten so etwas laut wie **Gesellschaftskritik**. Sie verkünden einen Gott, der sich ganz und gar für Gerechtigkeit einsetzt und eine universale Moral, die für Arme und Reiche in gleicher Weise gilt. Ich habe also bei den Propheten ein wenig geblättert: Hört selber:

**Isaias sagt:** „Deine Fürsten, Israel, sind Aufrührer und eine Bande von Dieben. Alle lassen sich gern bestechen. Sie verschaffen den Waisen kein Recht und die Sache der Witwen gelangt nicht vor sie. „ (Is. 1, 23.)

Andere Worte zu unserem Thema: Gerechtigkeit.

„Der Herr ist ein Gott des Rechtes (Is. 30,18) -

„Der Gesandte des Herrn wird nicht müde, bis er auf der Erde das Recht begründet hat. (Is. 42,4) - Ich bin der Herr, der die Wahrheit spricht und verkündet, was recht ist.“ (Is. 45, 21) - Meine ‚Gerechtigkeit bleibt bestehen für immer. (is. 51,21) - In diesen Tagen werde ich für David einen gerechten Spross aufstehen lassen. Er wird für Recht und Gerechtigkeit sorgen m Land.“ (Jer. 33,15) - Der Herr tritt für das Recht ein in ihrer Mitte. (Zef. 3,5)

Mit diesen Worten von der Gerechtigkeit im Ohr, kehren wir noch einmal zurück zu Jona. Er hat schließlich doch im zweiten Anlauf sozusagen in Ninive gepredigt er ist völlig überrascht ist, dass sich die Leute in der Stadt wirklich bekehren, - also so tun, wie es der Gerechtigkeit Gottes entspricht. Und Gott verschont die Stadt. Und nun kommt eine sehr menschliche, bei Jona in Spiel. Statt sich zu freuen über die Bekehrung. Aber hören wir noch einmal ein Stück aus der Bibel:

**Jonas: 4, 1 - 11**

Jonas hat sich inzwischen also so in seine Bußpredigt hineingeredet, dass er jetzt gerne sehen würde, wie es Gott in Ninive krachen lässt. Aber Gott verschont die Stadt. Und Jonas? Der ist stocksauer, er fühlt sich betrogen, weil Gott seine Drohungen (die Drohung von Gott und von Jonas, bitteschön) nicht ausgeführt hat. Wir haben die Geschichte gehört: vom Ginsterstrauch und wie Jona einfach nur noch sterben will, als der Ginsterstrauch verdorrt. Und als Jonas sich beklagt, sagt der Herr:

ein letztes Wort der göttlichen Gerechtigkeit. **„Wegen eines Ginsterstrauches machst Du so ein Theater, Jonas, aber um eine große Stadt wie Ninive ist es dir nicht leid?**

Ach, du armer Jonas. Und wer sich eben selbst unter den Zuhörern noch angesprochen fühlt.

**Schlussgebet:**

Ich bin ein wenig überrascht, wenn ich im Buch Jona lese: Er machte sich auf. und ich denke: fein, machen wir uns doch auf. Aber Jona machte sich nicht auf um Dein Wort zu erfüllen, sondern im Gegenteil. um vor deinem Wort zu fliehen.

Nein, wir selber fliehen nicht. Wir doch nicht. Aber ist es so anders, wenn wir uns drücken vor allem, was unangenehm ist und ungewöhnlich, was uns anfordert und herauffordert. ?

Herr, gib uns die Kraft und den Mut. dass wir uns selber aufmachen, ohne Menschenfurcht, und ob gelegen oder ungelegen, das zu tun, was zu tun ist, und was die Wirklichkeit verlangt Und dadurch auch selber Boten Deines Worte sein und auch ein wenig Propheten in der Welt. Amen

Joe



**MIT BERNADETTE  
UND CHRISTINA**

1. Wie heißt du und woher kommst du?

Bernadette: Ich habe mich mit Christina getroffen. Sie kommt aus Dormitz was hier ganz in der Nähe ist.

Christina: Ich habe mich mit Bernadette getroffen. Sie kommt aus Allenbüttel, das liegt in der Nähe von Wolfsburg. Momentan wohnt sie aber in Erlangen.

2. Was studierst du und in welchem Semester? / Wo promovierst du und über was? Was ist ein Highlight deines bisherigen Studiums?

Bernadette: Christina macht ein duales Studium bei der Stadt Erlangen und ist jetzt im 3. Semester. Dafür darf sie alle paar Monate zwischen Erlangen und Hof wechseln, da dort die Uni ist. Am besten gefallen Christina die Praktika im Studium. Da durfte sie sogar schon mal auf dem Berg arbeiten; ein echtes Highlight bisher.

Christina: Bernadette studiert Chemie- und Bioingenieurwesen (CBI) im 5. Semester. Auch ihr gefallen die vielen Praktika in ihrem Studium sehr gut. Dabei erkennt man sehr gut, wie Prozesse in der Praxis funktionieren und wie man darauf Einfluss nehmen kann; eine interessante Abwechslung zur vielen Theorie in den Vorlesungen.

3. Wenn ich nicht studiere, dann mache ich am liebsten...

Bernadette: Wenn sie zur Abwechslung mal nicht arbeiten oder studieren muss, macht sie am allerliebsten Sport. Dabei ist egal welcher. Früher hat sie im Verein Fußball gespielt, aber dafür fehlt jetzt leider die Zeit. Dafür kann man ja stattdessen laufen gehen, Rad fahren oder sonst was machen. Hauptsache etwas mit Bewegung. Und wenn

das Wetter dann doch mal zu schlecht ist um draußen Sport zu machen, spielt Christina gerne auf ihrer Geige, die wir auch schon ab und zu im Gottesdienst hören durften.

Christina: Bernadette liest in ihrer Freizeit gerne ein gutes Buch. Daneben spielt sie Harfe, und das schon seit 15 Jahren. Und natürlich gehen wir beide gerne in die KHG, sei es nun zum Haupttreffen am Dienstag oder zu einem gemütlichen Spieleabend.

4. Wie und wann bist du in die KHG gekommen?

Bernadette: Wo wir schon beim Gottesdienst sind. Christina hat die KHG durch den AK „Musik im Gottesdienst“ kennengelernt. Sie war auf der Suche nach einem Orchester oder einer Musikgruppe, damit sie nicht immer allein spielen muss. Da es bei allen Studentenorchestern schwierig war, da sie alle paar Monate wieder für einige Zeit nach Hof muss, ist sie schließlich am Anfang dieses Semesters in der KHG gelandet.

Christina: Schon seit dem ersten Semester, also schon seit etwa zweieinhalb Jahren besucht Bernadette regelmäßig die KHG. Auf die KHG ist sie über ihre Uni aufmerksam geworden und hat daraufhin gleich am Begrüßungstreffen teilgenommen.

5. Auf was freue ich mich, wenn ich in die KHG komme? Erinnerst du dich an einen besonderen Moment?

Bernadette: Jeden Dienstag freut sich Christina auf einen schönen Abend mit lauter netten Menschen. Ein besonders schönes Erlebnis war das Adventswochenende in Hochstahl letztes Jahr.

Christina: Auch Bernadette freut sich immer auf die vielen netten Leute. Besonders gut gefallen ihr die gemeinsamen Fahrten. Besonders die Sommerfreizeit und die Fahrten nach Taize mit dem KHG Bus haben es ihr angetan.

6. Dein Lieblingsort in Erlangen und warum?

Beide: Wir haben beide beschlossen, dass das eine so interessante Frage ist, dass wir daraus lieber ein Geheimnis machen.

7. Drei Dinge, die dir besonders wichtig sind, die du z.B. mitnimmst, wenn du verreist?

Bernadette: Immer mit dabei hat Christina eine goldene Herzkette, die sie jeden Tag trägt. Auch auf gute Musik will sie nur ungerne verzichten wie die Imagine Dragons oder die Piano Guys, die wir beide super finden. Und damit sie nicht nur Musik hören, sondern auch machen kann, darf die Geige natürlich auch nicht fehlen.

Christina: Auch Bernadette möchte auf Reisen nicht auf die Musik verzichten. Besonders gerne hört sie Linkin Park oder klassische Musik zum Entspannen. Da Lesen ein sehr großes Hobby von ihr ist, darf auch ein gutes Buch im Gepäck nicht fehlen. Noch besser wäre allerdings ein Kindle, um gleich mehrere Bücher mitnehmen zu können. Ebenfalls immer in Bernadettes Tasche ist ein kleiner Engel, den sie von ihrer Mutter geschenkt bekommen hat, als sie nach Erlangen gezogen ist.

8. Was machst du in zehn Jahren:

1) im besten Fall?

Beide: In zehn Jahren hätten wir beide gerne eine Familie und ein schönes Haus mit Garten. Das Haus sollte nicht direkt in der Stadt sein sondern lieber auf dem Land, wo man sich prima vom Berufsalltag erholen kann.

2) im schlimmsten Fall?

Beide: Wir haben beschlossen diese Frage nur rein hypothetisch zu betrachten. Eine äußerst unschöne Vorstellung wäre, später keinen Job zu finden und nochmal eine neue Ausbildung oder ein neues Studium machen zu müssen, da man mit dem eigenen Abschluss nicht weiterkommt.





**Serenadenband**



**Moderation**



**AK Theater mit  
„Morgenroutine“**



**Anna (Violine), Kai (Klavier)**



**Jan (Gitarre), Tatjana (Gitarre), Till  
(Gitarre)**



**Bernadette (Harfe)**



**Kilian  
(Klavier)**

**W  
I  
N  
T  
E  
R**





**Men in Black**



**Bettina (Gesang),  
Johannes (Klavier)**



**Max, Daniel  
(Gedichte)**



**Vokalensemble**



**Internationaler Chor**



**AK Jonglage mit dem  
„Wanderzirkus“**



**S  
E  
R  
I  
E  
N  
M  
A  
D  
E**

## „Faina Zabawa“ - Länderabend Ukraine

Mit vielen leckeren Speisen wie Borschtsch (im Bild auf der rechten Seite in der Mitte), selbst gebackenem Brot (oben links) und Buchweizen mit geschmortem Kohl (Bilder unten) wurde



der Länderabend Ukraine begonnen. Anschließend bekamen wir von Vitalii

und Olha viele interessante Einblicke in ihr Land. Wir erfuhren Wissenswertes zu Geschichte, Sprache und Lebensweise der Menschen dort und vieles mehr.

Ein Dankeschön geht an die Köche und das Vorbereitungsteam des Abends!



## Länderabende

### „Ganz Afrika in einem Land“ - Länderabend Kamerun



Eine Woche später folgte der nächste Länderabend - der Länderabend Kamerun. Auf ein kamerunisches Menü folgte zunächst eine Modenschau mit traditionellen Kleidern aus Kamerun. Danach

erzählten die kamerunischen Studenten von ihrer letzten Reise nach Kamerun und zeigten dabei viele Bilder von ihrem dortigen Aufenthalt.

Ein Dank geht auch hier an die Köche und an das Vorbereitungsteam des Abends!

Annika

# Auswertung der Feedbackbögen zum KHG-Wintersemester 2017/18

Wie fandest du die Gemeindeabende? (Bestnote = 1 / schlechteste Note = 6)

Semestereröffnungsgottesdienst „Meinen Hass bekommt ihr nicht“ (17.10.)	1,6	Gesprächsabend „Besser ohne Plastik“ (05.12.)	2
„meet and greet“ – Cocktail- und Kennenlernparty (24.10.)	1,8	Adventliche Spielereien – Basteln, Backen, Spielen (12.12.)	1,3
Charity-Party zum Reformationsjubiläum (31.10.)	1,6	Weihnachten international und regional (19.12.)	1,7
Erzbischof Ludwig Schick besucht die KHG (07.11.)	1,6	Segnungsgottesdienst und Schrottwichteln (09.01.)	1,6
Poetry Slam mit Marco Michalzik (14.11.)	1,9	„Faina Zabawa“ Länderabend Ukraine (16.01.)	1,4
Nacht der Lichter – großes ökumenisches Taizégebet (21.11.)	1,3	„Ganz Afrika in einem Land“ Länderabend Kamerun (23.01.)	1,3
Ökumenisches Wissenschaftscafé „Die seltsame Welt der Neutrinos“ mit Prof Gisela Anton (28.11.)	1,5		

## Platz für Kommentar(e) zu einzelnen Veranstaltungen:

- Programm beim Besuch des Bischofs war sehr gut.
- Allgemein hat das Programm recht lang gedauert aber sonst gut. / Programm sollte früher anfangen, es ist sonst immer so schade, wenn viele früher gehen müssen. (Beginn Programm für 21 Uhr anpeilen, spätestens 21.15 Uhr.) (3 Nennungen)
- Anfangsgottesdienst war zu lange (2h)
- Gesprächsabend „Besser ohne Plastik“ war interessant, aber Ideen nicht umsetzbar.
- Nacht der Lichter – gerne einmal im Kreuz & quer. Neue Form des Wissenschafts-Cafés (ohne Vortrag) war angenehm.
- Nacht der Lichter: es wäre gut für die Soli sehr gute Sänger zu nehmen, das würde die Qualität sehr verbessern; Ukraine-Abend supertoll, aber zu lang!
- Leider hat Michalzik das gleiche Programm gezeigt wie beim Kirchentag; Charity-Party – einfach top! Schade, dass Hr. Schick vor Ende gehen musste, aber spitzes Programm :D; Fr. Prof Anton hat mitreisend, begeisternd und gut verständlich über ihr Fachgebiet gesprochen – Hut ab! Top! ; Ukraine – schöne Einblicke durch Videos zu den Regionen.
- SemesteranfangsGoDi: Tolle Idee mit den Armbändern meet and greet: Spiel ein bisschen chaotisch; Toll, dass Marco Michalzik da war! ; SegnungsGoDi war super – immer am Jahresbeginn?

Wie fandest du...? (Noten wie oben)

Gestaltung der Universitätsgottesdienste	1,6	Wort zum Dienstag	1,4
Gestaltung der KHG-Gottesdienste	1,5	Semester Predigtreihe „Wer war eigentlich diese/r ...?“ – Unbekanntes und Unglaubliches aus der Bibel	1,2

## Platz für Kommentar(e) zu einzelnen Veranstaltungen:

- Die KHG Gottesdienste sind die geilsten!
- Es wäre schön, wenn die Musik an ihrer Pünktlichkeit arbeiten würde.



- Gottesdienst zu lang, wieder auf eine Stunde kürzen (und nicht 1,5 St)
- WZD war sehr schön. Lob an Annika! / Vielen Dank an WZD-Chefredakteurin Annika. Predigtreihe war spannend und würde sicher noch Stoff für weiteres Semester bieten. / WZD war wie immer toll – Danke Annika!
- KHG-Gottesdienste: jeder ein eigenes Liederbuch; Predigtreihe: sehr gute Übersicht!
- WZD – sehr schönes Layout, gut, dass man Predigten nachlesen kann, weiter so! ; Spannend, auch mal von Leuten zu hören, die einem nicht bekannt sind (in Vergleich zu den Standardfiguren); KHG-Musik ist spitze! ; Gottesdienst leider teilweise sehr lang.
- Einfach generell pünktlicher anfangen, damit es nicht zu spät wird.
- Die Ansagen sind oft viel zu ausführlich.
- Predigtreihe war für mich einiges Neues und auch Erstaunliches und toll aufbereitet von Harald und Joe. Ich konnte vieles für mich mitnehmen. Danke! / Die Predigtreihe war super!!! Habe viel Neues erfahren! / Predigtreihe war sehr interessant, schön gestaltet.
- Aussagen nach Gottesdienst meistens viel zu lang – auf das Wesentliche beschränken; WZD ist öffentlich – bitte unbedingt achten, was man ins Protokoll nimmt und wie man die Protokolle verfasst. Was sollen Außenstehende/Neue von uns denken, wenn sie das Protokoll lesen? (akt. Bsp.: Sauerkrautpreiser)
- Als Vertreterin gerechter Sprache vermeide ich persönlich die rein männliche Gottesansprache: „HERR“ und vermeide stattdessen GOTT.

Wie war's sonst so? (einmalige, besondere Veranstaltungen, Homepage etc. – Noten wie oben)

„Politik mit dem Einkaufskorb“ – konsumkritische Stadtführung (27.10.)	1,4	Sternsingeraktion (06.01.)	1,3
Herbstwanderung in der fränkischen Schweiz (04.11.)	1,2	Workshop: Poetry-Slam (13. + 14.01.)	1
Kochen international (fränkisch und kamerunisch) (08.11. und 29.11)	1,1	KHG – Kino	1,7
KHG-Adventswochenende (01. – 03.12.)	1,1	Gedrucktes Semesterprogramm	1,5
Geschenkbaumaktion (incl. Abschlussandacht am 20.12.)	1,3	KHG-Newsletter	1,7
Nikolausaktion (06./08.12.)	1,2	KHG-Homepage	1,5
Rorate Messen im Advent	1,2	KHG auf Facebook	2,4
Winterbaden (09.12.)	1,1		

### Platz für Kommentar(e) zu einzelnen Veranstaltungen:

- Sternsingeraktion: vorher Routen festlegen und besser planen, war etwas verwirrend.
- Wunsch nach kürzeren Texten auf Facebook (2-3 Zeilen -> nur das wichtigste) (2x genannt); Wunsch nach kürzerem Newsletter (soll Informieren weniger erzählen, ist aber nett gemeint (3 Nennungen)
- Gerne Gemeindeabend ohne Programm.
- Wieder Semesterfahrt im Sommer.
- Ein gemeinsamer ökumenischer Kalender, wie früher auf der alten Website wäre schön.

- Sternsingeraktion hat sehr viel Spaß gemacht! Die Newsletter waren wirklich sehr, sehr schön!
- Das Winterbaden könnte noch mit heißer Suppe abgerundet werden.
- Bei der Geschenkbaumaktion war es verbindend, dass die Institutionen sich vorgestellt haben. Diese Vorstellungsmöglichkeit hat die Einrichtung verlebendigt und nicht als „Nehmerin“ dargestellt, vielmehr als lebendig stützendes erlange Lebens.
- Rorate (ein bisschen lang); Homepage (ein bisschen unübersichtlich).
- Die Winterserenade war wieder ein Highlight! Vielen Dank an das Team, das diesen Abend trotz der kürzlichen Veränderungen möglich gemacht hat. / Serenade – sehr schön, dass sie trotz widriger Umstände stattfinden konnte.
- Kochen int. fränkisch war super – Vielen Dank Christine!, Rorate war sehr schön (stud. Beteiligung bei Texten?)
- Nikolausaktion diesmal gute Routenplanung, aber: zu enger Zeitplan; Sternsingeraktion: schneller Gebiete verteilen + verkleiden, um früher loszukommen, um Nächstes Jahr den Fake-Sternsingen zuvor zu kommen & evtl. den Dreikönigs-Jodler vorab zum Lernen versenden.

### **Hast du etwas am Gemeindeleben zu kritisieren? Was würdest du gerne verändern / verbessern? Fühlst du dich gut integriert?**

- Die freiwillige Selbstverpflichtung ist leider noch nicht bei allen angekommen. Es wäre schön, wenn alle beim Gehen darauf schauen, dass es in der Kellerbar nicht zu sehr aussieht (Gläser an die Theke stellen, ...).
- Ich fühle mich gut integriert, ja :D
- Insgesamt Programm an Abenden etwas kürzer damit man sich länger unterhalten kann.
- Irgendwie habe ich das Gefühl, dass sehr oft immer dieselben Leute engagiert sind (abspülen, organisieren), schön wäre, wenn sich jeder 1x engagiert.
- Tolle Gemeinde & Gemeinschaft!
- Gerechte Sprache im Gottesdienst (in den Liedern, Gebeten)
- Dass sich viele nach dem Abendessen verabschieden – ist die KHG die Mensa im Abend?
- Mich beeindruckt der Zusammenhalt innerhalb der Gemeinde und auch zur ESG. Die gelebte Ökumene finde ich toll.
- Immer noch leichte Grüppchenbildung, aber es ist schon besser geworden.
- Es ist die Aufgabe der ganzen KHG, Neue willkommen zu heißen – sonst überaltern wir, werden immer kleiner, immer weniger lebendig.

### **Was gefällt dir besonders an/in der KHG?**

- Das bunte, vielfältige Programm, Herzlichkeit und Offenheit der Menschen.
- Gute Umgebung.
- Semesteranfangsgottesdienst, Dienstag Abende.
- Der lebendige Gottesdienst mit Predigten, die nicht fernab von meinem Leben oder „abgehoben“ sind.

- Das Engagement aller, ob Hauptberufliche oder Studenten.
- Soviel Liebe, engagierte Leute.
- Das Wasser an den Tischen ist eine großartige Innovation!
- Die Offenheit für Neue, dass man vieles ausprobieren kann.
- Schön, dass mal öfter neuere Lieder in letzter Zeit ausprobiert wurden, weiter so!
- Engagierter Gemeinderat mit vielen Ideen.
- Die große Energie, die „frei“ wird, wenn wir etwas Großes auf die Beine stellen.
- Dass jeder in seine Rolle reinwachsen kann, seine Stärke entwickeln und sich einbringen kann.
- Haralds roter Pulli.
- Man fühlt sich wie zu Hause!
- Dass man hier auf viele tolle Menschen trifft, für jede Idee Mitstreiter findet, zur Ruhe kommen kann, da sein darf, wie man ist.
- Dass sie so lebendig ist; offen das Willkommen heißen nach Kräften lebt. JEDE MENGE „GOOD WILL“.
- Konstanz von bewährtem mit stetigem Wechsel der Personen.

**Was du unbedingt loswerden wolltest, aber bisher keinen Platz dafür hatte:**

- Besteht die Möglichkeit, das Sortiment an Bieren an der Bar zu erweitern oder zu ändern? – bin mit der derzeitigen Auswahl nicht so glücklich...
- Danke für die Arbeit :D KHG lohnt sich wirklich jede Woche!!!
- Der Gemeinderat war super (insbesondere Planung der Dienstagabende, tolles Engagement) Danke an eure kreativen Ideen! (2 Nennungen)
- „Bibelteilen als „Predigtmöglichkeit aller“ als Idee?“; „Studierende predigen auch mit einem Slam“?
- Es ist schön, wenn auch einige organisatorische Aspekte aus dem GRAT ausgelagert werden – Chance für Leute, die sich in kleinerem Maßen engagieren wollen oder montags einfach keine Zeit haben.
- DANKE, dass ihr mich so super aufgenommen habe und es kein Problem war rein zu kommen.
- Manchmal sind Veranstaltungen sind zu lang, dann geht schon das halbe Publikum – das ist sehr schade für die Referenten z.B. Ukraine-Abend!
- „Ich finde, das war ...“ – „... SPITZE“ :D ; Danke, dass er euch gibt! Bitte möglichst viel Ökumene!
- Toll, was ihr Euch für eine Mühe gegeben habt den Bischof zu überzeugen – hoffentlich klappt das!
- GR-Protokoll soll die Ergebnisse und Diskussionen der Sitzung wiedergeben, allerdings sollte darauf geachtet werden, wie man mit sensiblen Informationen umgeht. WZD liegt immer in Eingangsbereich der KHG aus und somit sind alle Informationen für jeden, der vorbeikommt, zugänglich (genauso wie auf der Homepage). Das selbe gilt für die Anwesenheitsliste im Protokoll. Namenszusätze („Sauerkrautpreiser“, „Pommestobinenzlerin“, ...) sind lustig, aber passen nicht in ein Protokoll. Vor allem, wenn man dem Bischof ein WZD schenkt!

- Großen Dank an der G-Rat und alle, die für die KHG arbeiten (Christine, Sebastian, Monika, Fr. Müller)
- Ein super großes Dankeschön an die Musik-Band! Ihr seid spitze!
- Vielen Dank an Harald & Gabriela, die trotz einiger Schwierigkeiten das Semester toll gemeistert & koordiniert haben! Danke, dass ihr immer ein offenes Ohr habt! Danke, dass ihr unsere ehrenamtliche Arbeit immer (auch wenn ihr manchmal an unseren verrückten Ideen verzweifelt) unterstützt!
- Es hat sich mittlerweile rumgesprochen, dass die G-Ratssitzungen sehr lange dauern. Geht doch bestimmt auch kürzer, oder? Wird sonst schwierig, in Zukunft Kandidaten zu finden.

Abend mit dem Erzbischof war sehr gelungen, ich bin mir sicher, dass es unser Anliegen bzgl. Stellenplan schon damals verstanden hat – Bitte vorsichtig sein mit weiteren Briefen/Videos an ihn, der Schuss kann auch nach hinten losgehen. Seine Antwort an Gabriela vom 21.12.17 liest sich für mich so: „Ich habe verstanden, vielen Dank, reich jetzt aber auch.“

---

### Spendenprojekte WiSe 2017/2018

03.08.17	Bachata	172,00 €
12.10.17	Bachata	313,82 €
17.10.17	Kollekte Semesteranfangs-GD	275,34 €
02.11.17	Bachata	288,67 €
05.11.17	Kollekte Uni-Gottesdienst	532,15 €
06./08.12.17	Nikolaus-Aktion	1.262,00 €
07.12.17	Bachata	404,55 €
10.12.17	Kollekte Uni-Gottesdienst	301,48 €
12.12.17	Kollekte Gemeindeabend	86,50 €
06.01.18	Sternsingeraktion	2.659,65 €
11.01.18	Bachata	310,40 €
20.01.18	Winterserenade	<u>487,97 €</u>
<b>Gesamt</b>		<b>7.094,53 €</b>

<b>Philippinen:</b>	$\frac{1}{2}$ von 7.094,53 €	<b>3.547,26 €</b>
	<b>+ Einzelspenden</b>	<b><u>464,05 €</u></b>
	<b>Gesamt:</b>	<b>4.011,31 €</b>

<b>Samenkorn:</b>	$\frac{1}{2}$ von 7.094,53 €	<b>3.547,27 €</b>
-------------------	------------------------------	-------------------

**Gesamtbetrag für beide Spendenprojekte: 7.558,58 €**

**Vgl. WiSe 2016/2017: 5.957,64 €**

**Vgl. SoSe 2017: 6.886,64 €**

Erlangen, 29.01.2018

## Protokoll der Gemeinderatssitzung am 29. Januar 2018

anwesend: Harald, Vitalii (war die erste Hälfte da), Eva und Anna (beide newsletter-begeistert), Gabriela (Hühnerexpertin), Angela, Annika

entschuldigt: Quentin, Lukas, Janina

Moderation: Angela

Protokoll: Annika

1. **Anfangsimpuls: Gebet über die Vielfalt der Farben**
2. **Zu erledigende Aufgaben**

<u>Newsletter</u> 1. Woche: Anna	2. Woche von 9.2.-23.2.: Eva
<u>Ansagen Kapelle</u> 1. Woche: Eva - Dank an die Musik - Einladung zum Gemeindeforum - Lernwochenende (Liste) - Planungsteam KHG-Fasching (Liste) - Exerzitien im Alltag (Liste+Flyer) - Fahrt zur Leipziger Buchmesse (Liste) - ökumen. Fahrt zum Katholikentag nach Münster - Finanzforum Montag um 18.30h - Abschiedskarte für Daniel Wanke - Köche für das Abschlussfest	2. Woche: Anna - Dank an die Musik - Einladung zum Semesterabschlussfest - neues und letztes WzD i.d. Semester - Vbtg. ökumen. Gottesdienst zum Sem.beg. - Planungsteam KHG-Fasching (Liste) - Exerzitien im Alltag (Liste+Flyer) - Fahrt zur Leipziger Buchmesse (Liste) - ökumen. Fahrt zum Katholikentag nach Münster (Liste) - Winterbaden (Liste) - ökumenisches Laufgelage (Liste) - KHG - Kino - 4 Spüler,-innen gesucht - Kochliste für die Semesterferien
<u>Moderation Kellerbar</u> 1. Woche: siehe Moderation Gemeindeforum	2. Woche: Das TEAM
<u>Listenboy / Listengirl</u> 1. Woche: ---	2. Woche: -----

Wer moderiert beim nächsten Mal? Harald  
 Wer schreibt Protokoll? Eva  
 Wer kümmert sich um die Küche: Harald und Angela

### 3. Kommende Veranstaltungen

- Gemeindeforum (Extra – Tagesordnung)
- Lernwochenende: Artikel wird geschrieben / Einkaufsliste+Essensliste -> bis Donnerstag zurück an Harald / bitte ordentlich putzen und die Checkliste beachten, Rauchmelder versetzen, neue DaCapos mitnehmen; 12 Leute: KHG – Bus + Privatauto; fährt Bianca?
- Finanzforum/Gemeinderatsabschluss: früher anfangen? -> Finanzforum fängt um 18:30 Uhr an, 1 ½ Stunden Sitzung; Wohin zum Essen? ->ins Carpaccio
- Semesterabschlussfest -> in Kellerbar, Servietten (gelb, orange, blau), Beamer, Leinwand, Spielgewinn, je 2 Tische orange, blau und gelb nebeneinander; wer kocht? -> Köche werden am Gemeindeforum gesucht
- Faschingsvolleyballturnier -> Listen sind voll
- Vbtg. ökumenischer Gottesdienst zum Semesterbeginn -> Eva, Kilian, (Anna) kommen zum Treffen, wer noch?
- KHG – Fasching: festgelegtes Motto: „Es grünt so grün“, Liste liegt aus; Anna, Eva, Vitalii und Annika sind schon im Team
- Wissenschaftscafé: nach Absage aller Angefragten kamen viele neue Ideen-> Möglichkeiten 1. : Nanotechnologie Prof. Göken, 2. „Glaubt das Gehirn?“ Prof. Dörner, 3. Wirtschaft – Veränderungen in der Arbeitswelt, 4. Radiologen – Show 5. Neurophysiologen – Harald fragt an

### 4. Neues aus den AKs, Chören und Kursen / was fällt mir auf? – was fällt mir ein?

- Bierbraukurs -> Liste ist voll
- Gruppentreffen Ak Hausaufgabenbetreuung -> fünf neue Helfer / Spieleabend -> Spieleabende sollen weiter stattfinden (ein paar Helfer und ein Flüchtlingsmädchen kamen)
- KHG – Kino -> es kamen sieben Leute

## 5. Semesterferienprogramm/Semesterprogramm

- Lay out Semesterferienprogramm am vergangenen Wochenende -> ist fertig (ein Tag Arbeit (Samstag)); Arbeit mit Semesterprogramm ist machbar -> evtl. Arbeit an Freiwillige abgeben; Fazit von Eva: tolle Arbeit mit gutem Team
- Lay out Semesterprogramm im März -> ESG will Deadline vorverlegen (08.03.); lieber jemand Internes, Eva und Eric wären bereit auch das Semesterprogramm zu erstellen -> Deadline soll am 9.2. um 12:00 Uhr sein,
- Feedbackbögen (40 ausgefüllte Bögen) – Auswertung im neuen WzD
- Sommerserenade -> Anfrage in kreuz + quer; Termin: 16.06. oder wenn Termin nicht geht am 02.06. – NEU: Kreuz und Quer ist im Sommer voll ausgebucht, Harald fragt in der FIS an;
- Sommerfahrt in die Ukraine -> 05.09.-16.09., Hinfahrt über Krakau nach Lemberg(2 Tage), dann Hütte (Selbstversorgung) in den Karpaten 4 Nächte, zurück über Budapest mit KHG-Bus -> mit Vitalik als Reiseführer, mit Begegnung interessanter Menschen
- Dokumentarfilmreihe am Sonntag Abend? -> viele Vorschläge auf den Feedbackbögen, kein Dokumentarfilmabend in den Semesterferien, Mischung (Reihe mit Dokumentarfilmen und Spielfilmen)? => erst in den nächsten Semesterferien (Herbst) wieder ein Dokumentarfilmabend oder einmal eine eigene Reihe, aber nicht an den Sonntag Abenden; für KHG-Kino: es wird nicht mehr abgestimmt, aus genannten Filmen stellt sich Amina eine eigene Spielfilmreihe zusammen.

## 6. Sonstiges:

- Protokoll nicht öffentlich? -> Kommentare dazu in den Feedbackbögen z.B. Spitznamen, Protokoll soll verschlüsselt sein, Harald bittet Thorsten, seinen Vorschlag zu verwirklichen;
- Neue Lieder ins grüne Liederbuch -> bis zum 5. März Abgabetermin
- Abschiedskarte für Daniel am 1. Februar -> Harald, Gabriela und Christine treffen sich mit Daniel im Clubraum; Karte zum Abschied von den Studierenden, liegt in der Kapelle + geht während des Gemeindeforums herum, Tasse mit Notenschlüssel als Geschenk
- 10jähriges KHG-Jubiläum von Joe am Sonntag 22. April; Gabriela hat schon eine Geschenkidee oder etwas KHG-spezifisches; entweder ein Fest nach dem Unigottesdienst oder am Dienstag danach in der Kellerbar;

## 7. Reflexion

- Länderabend Ukraine -> tolles Essen aber Essen fing etwas spät an, schöne Präsentation auf Deutsch von Vitalik und Olha;
- Länderabend Kamerun -> tolles Essen, tolles Gespräch ist entstanden, vielleicht ein wenig zu lang;
- Winterserenade -> sehr gelungen, lebendig gestaltet, gut besucht, beste Serenade ever, tolles Spendenergebnis (821,96€ Spenden + 153,98€ Gewinn aus Getränken) zusammen: 975,94
- Christine 50. Geburtstag -> super Feier

Protokolliertes Ende: 23:18 Uhr

---

## Gemeindeforum am 30.1.2018, 20.30h, Kellerbar Danken - Entscheiden - Wählen - Planen

Anzahl der Anwesenden: 39

Protokoll: Bianca

Moderation: Eva, Anna

Wahlleitung: Janina, Angela

Begrüßung / Update der Aktivenliste – Dank an die Köchinnen und Spülerinnen des heutigen Abends: Annika und Vitalik / Protokoll? / Hinweis auf neuen KHG – Geburtstagskalender + Abschiedskarte an Daniel

1. **Danken** (+kurze Vorstellung der Angebote: wie lief es im Wintersemester? Wie geht es im nächsten Semester weiter?)

Dank an die:

- Musiker/innen, die regelmäßig die Gottesdienste so toll mitgestalten: Kilian, Johannes, Jörg, Marilisa, Maria, Anna, Katharina; geht natürlich weiter, Treffen eine dreiviertel Stunde vorher, neue Leute jederzeit eingeladen
- AK- und Workshop-Leiter/innen und wie geht es weiter?
- Taizégebet/Pia → 1. Und 3. Donnerstag, Lieder singen und Ruhe genießen, wenn jemand musikalisch unterstützen möchte, bei Pia melden
- Nachhilfe für Flüchtlinge / Judith → Nächstes Treffen Ende April, kommen immer wieder neue Leute dazu, auch einige aus der KHG;
- Spaß mit Senioren (SMS) / Eva-Maria → macht großen Spaß, einfach mal ausprobieren, vierzehntägig für 1 ½ Stunden im Sophienheim; Eva-Maria hat immer gute Ideen: singen, spielen, basteln;
- Bierbraukurs / Peter → Bier, das sogar dem Bischoff schmeckt, dieses Semester ist der Kurs schon voll, aber das nächste Semester kommt bestimmt
- Ak Volleyball / Armin → Mittwochs, im Winter in der Halle, aber ab April am CEG-Platz (Beachvolleyball und Fußball), 18:30 bis 20:30
- Ak Hallenfußball / Steffen → Freitags ab 19 Uhr, auch gerne Anfänger
- KHG-Kino / Amina → das letzte Mal am 11.02. „Frühstück bei Mr. Henri“, Eintritt frei, NEU: es wird keine Abstimmung mehr über die Filme geben, wir sammeln Vorschläge in den Feedbackbögen, Amina wählt aus;
- Bibelgespräch / Felix → Evangelium und manchmal auch Lesung wird nachbesprochen
- AK Jonglage / Katha, Eva → Termine jedes Semester neu ausgemacht, Ziel ist immer Serenade
- Leseclub / Anna → neue Bücher: Ronja Räubertochter und das Neue von Mark Uwe Kling, einmal im Monat freitags
- Liturgie – Werkstatt / Harald → 6 Leute an 4 Treffen, reflektieren des Gottesdienstes der KHG, am 20.03. wird der Gottesdienst von einem Liturgie-Wiss. angeschaut, danach Gesprächsrunde für Interessierte
- Dank an Annika und Vitalik für alles, was sie am Dienstag und sonst im Hintergrund für uns tun;
- Dank an Gottesdiensthelfer/innen im Universitätsgottesdienst und an Anita, unsere Messnerin: Eric, Olha, Lukas W., Armin, Till, Carmen, Bernadetta, Eva, Rachel, Anna, Quentin, Teresa;
- Engagierten für unsere Spendenprojekte; Ergebnis Wise 2017/2018: 7094,53€ (1100€ mehr als im letzten Jahr)  
Genauere Auflistung im nächsten WZD;
- Selbstverpflichtung 1x zu kochen/1x zu spülen? Beim Kochen gut; beim Spülen nicht gut. + Kellerbar
  - Köche und Köchinnen des Wintersemesters: Luxi, Yvonne, Bernie, Armin, Babsi, Magda, Tobias, Felix, Maren, Eric, Rafael, Samuel, Eva, Sabine, Christina, Jörg, Michael, Vitalik, Maria, Olha, Tifani, Sandra, Quentin; (23) -- - Dank an Till für die Geschenke!
    - Köche/Köchinnen für das Semesterabschlussfest?
  - Die großen Spülscheine & Geschirrtücher gehen an: Sidonie, Sebastian, Pia, Teresa, Anna
- Gläser etc. auf die Bar (Gabriela) → Bitte alle ihre Sachen selbst aufräumen, schließlich sind schon alle erwachsen.



- Annika: Die WzD-Scheine für die meisten Artikel im WZD gehen an: Teresa, Eva, Anna

## 2. Gedankenaustausch

- Besuch von Erzbischof Schick und die Problematik der Stellenkürzung – wie geht es weiter? (Harald)
- Wie bereits mehrmals im WzD zu lesen war, ist laut Stellenplan ab September 2019 eine Stellenkürzung von 140% auf 120% vorgesehen. Aus vielen Briefen resultierte der Besuch des Bischofs. Er wollte die KHG Erlangen kennenlernen. Ihm hat es in der KHG gut gefallen und er möchte seine Erlebnisse mit in die Diskussion einbringen.
- Frage von Roman, ob es auch andere Geldtöpfe gibt, z.B. sozialpädagogische
- Otto findet, die zwei großen Aktionen (Besuch und Video) reichen, möglicherweise sollte man sich im Gedächtnis halten, auch Thomas und Johannes würden sich eher ruhig verhalten, aber präsent bleiben.
- An die Personalkommission hatten wir uns schon gewendet, der Bischof war die große Chance
- Erste Priorität für Harald bis Anfang Januar ist Einstellung auf „Worst Case“, also mindestens 20%, eher 30% selbst zu finanzieren, was prinzipiell denkbar ist, möglicherweise über die Uni oder über den Pacellihaus-Verein, aber das eigentliche Ziel ist die Erhaltung der Stelle, eher noch die Erhöhung der Stundenzahl
- Im Februar trifft sich eine Gruppe der KHGs in der Diözese, um sich gegebenenfalls zusammenzutun, eine neue Konzeption für die KHG'n der Diözese zu entwickeln, jedoch klingt Harald diesbezüglich wenig zuversichtlich.

## 3. Wahl der neuen Sprecher/-innen

- Rückblick auf die Gemeinderatsarbeit -> Lukas (in Stellvertretung Harald): hat gemerkt, dass es ihn als Berufstätigen mehr angestrengt hat, vor allem, die Dynamik, aber die Erfahrungen waren sehr wertvoll

Eva: tolle Möglichkeit, sich auszuprobieren, seine eigenen Ideen umzusetzen, mal mehr, mal weniger zu tun

Verabschiedung der Sprecher und Sprecherinnen des Wintersemesters: Janina, Anna, Eva, Angela, Quentin, Lukas (beide erkrankt)

Dank der Sprecher an die Hauptamtlichen

- Vorstellung der Wahlordnung (Angela und Janina): Wahl für 1 Semester, max 6, min 4, in Sonderfällen 7, keine Stimmhäufung, min 30% der Stimmen, jeder hat so viele Stimmen, wie gewählt werden
- Eröffnung der KandidatInnenliste: Sebastian, Felix, Josie, Runa, Lukas W., Eva Hä, Eva Hü, Anna, Jana
- Kurze Vorstellung
- Wahl

## 4. Planung Sose 2018 an der Planungswand (Harald)

- Als Predigtreihe wurde gewählt: Unbekannt und Frag-würdig, Menschen des Alten Testamentes Teil II;
- Die meisten Stimmen bekam das Thema: wie lebe ich günstig und ökologisch?
- Als Outdooraktivität wurde gewählt: Nachtgottesdienst/Nachtwallfahrt, Kanutour, Frühjahrswanderung (1. Mai) mit Gottesdienst im Grünen;
- Für das Aktionsteam der „Dir –helf-ich-Aktion“ meldeten sich 11 Personen; für das Vbtgsteam Sommernachtsball 5 und das Kirchweihfest 3;
- Die Mehrheit entschied sich für ein Krimidinner im SoSe

**5. Bekanntgabe des Wahlergebnisses / Dank an den/die Protokollanten/in und die Moderation;**

Gewählt wurden: Runa, Eva Hä, Sebastian, Felix, Eva Hü, Anna: erste Nachrückerin ist Jana;

Herzlichen Glückwunsch!

---

**Protokoll der G´ratssitzung + Finanzforum am 5.2.2018  
Beginn 18.30h**

Anwesend: Anna, Sebastian, Harald alias Eurix, Eva alias VergissNix , Angela, Annika, Quentin

Entschuldigt: Janina (erster Teil), Lukas (Gute Besserung), Gabriela (hat schon gegessen)

Moderation: Eurix

Protokoll: VergissNix

1. Finanzforum:

Haushaltsplan zum letzten Mal in dieser Form, Umstellung auf kaufmännische Buchführung (größere Transparenz nach Limburg-Skandal) in ganzer Diözese bzw. bundesweit in allen Diözesen, Pacelli-Haus-Verwaltung und KHG werden wohl in einem Haushalt zusammengefasst werden.

Gesamtvolumen KHG-Haushalt 80.000€, Defizit in diesem Jahr (ca. 3.000€) vor allem wegen des Christophorus-Ecks (Kosten im letzten Jahr zu gering eingeschätzt , Kosten nicht 1500€, sondern 4500€), Zitat Eurix: „Minus ist eigentlich ganz gut“, Erklärung: Zeigt (Anderen), dass die KHG Zuschüsse benötigt

Ausfallgebühren für Assisifahrt 720€ & Kirchentagsminus in Höhe von 660€

Notwendige Investitionen dieses Jahr: Neue Kapellenbeleuchtung (Leuchtmittel für vorhandene Fassungen gibt es nicht mehr) ca. 5.000€, Ideen für Neuinvestitionen können bis 8. März eingebracht werden, Computer Freiwillige? SSD-Festplatte, neuer Rechner, InDesign-Lizenz & InDesign-Kurse am RRZE der FAU, neuer Laptop für Harald??!??

GestaltungsWE im Herbst im Christophorus-Haus, Gestaltung einzelner Zimmer entsprechend der Namen, Baum im Wohnzimmer, Säuberung und Isolierung der „Kammern des Schreckens“ im 2. Stock

2. Sem. abschlussfest / Ansagen / Kochliste/ Faschingsparty / Vbtgstermin / Essen?

Ansagen Anna: Faschingsteam kocht an Fasching, Vorbereitungstreffen am Freitag, den 09.02. um 11.30 Uhr; Zimmer frei in der KHG ab 1. April; Kollekte für die Spendenprojekte.

3. Semesterprogramm

Fast alle Di geplant, Jan, Jana und Bernie fragen wegen Krimidinner am 29. Mai, Stand Wissenschaftscafe: Prof. Dörner aus Bamberg „Glaubt das Gehirn“, 8. Mai; Sommer serenade: FIS, CEG, Herz Jesu anfragen (Priorität: 16. Juni), Gesprächsabend: Harald sucht für „Wie lebe ich günstig und ökologisch“ oder „Klinikclowns“, Nachtwallfahrt steht noch in den Sternen, wohl in der Nacht vor Fronleichnam wie letztes Jahr, Frühjahrswanderung am Di, den 01. Mai, Gottesdienst im Grünen;

4. Abschlussreflexion des G´rates

Erfahren nur eingeladene Gäste! Topsecret! Exklusiv! Augen und Ohren weg! Harald geht mit den Mädels zum Essen, Zitat H.K.: „Hoffentlich bin ich euch schick genug“